

tummeln sich viele *Lanius collurio*, einige junge *Parus major*, eine *Pica pica* und auf einer Lichtung eine *Upupa epops*; zu hören sind noch einige *Aëdon lusciniæ*, *Oriolus galbula*, *Sylvia simplex* und zwei *Cuculus canorus*. 761,7, 29^o, 19^o.

19. Nachmittags Ausflug über Remete nach Baćun. Auf den Feldern beim Zentralfriedhof machen junge *Corvus cornix* Flugübungen; in den Weingärten bei Remete zwei ♂ *Lanius collurio*, im Tale von Baćun höre ich zwei *Cuculus canorus* und einen *Erithacus rubecula*. 760,7, 28^o, 16^o. NNW₁.

23. Nachmittags Ausflug zur Save. Am Kanal viele *Corvus cornix*, eine *Pica pica*, eine *Motacilla alba*, drei juv. *Lanius minor*, schon flügge; auf den Wiesen noch eine *Pica pica* und einige Flüge *Sturnus vulgaris*, eine *Coturnix coturnix* schlägt; auf den Feldern einige *Columba oenas*, welche zur Save streichen, um zu trinken, viele *Corvus cornix* und einige *Turtur turtur*; am Ufer zwei *Alauda arvensis* im Grase, eine *Ardea cinerea* zieht stromabwärts, die Kolonie von *Clivicola riparia* zeigt dasselbe Bild, in ihr jagt ein *Falco subbuteo* ohne Erfolg, zwei *Tringoides hypoleucus*, einige *Lanius collurio* in den Büschen, ein Flug *Colaeus monedula* nächtigt in einem Weidengehölz, drei *Sterna minuta* fliegen über dem Strome auf und ab. 762,2, 31^o, 15^o, SW₁, 4.

24. Ausflug auf den Sljeme. Vormittags hinter Graćani zwei *Cuculus canorus* gehört; nachmittags auf dem Sv. Jakob (869 m) mehrere *Erithacus rubecula*, zwei *Parus palustris*, ein *Turdus musicus*; über der Ruine Medvedgrad (587 m) kreist ein *Falco peregrinus*; auf der Strasse in Sestuaie eine *Galerita cristata* und eine *Emberiza citrinella* gehört. 761,9, 18^o, 12^o, NO₂, 3 (Gewitterregen). (Schluss folgt.)

Meisen in Nadelholzschonungen.

Von O. Hoffmann in Hamburg.

Seit mehreren Jahren komme ich auf meinen ornithologischen Streifzügen durch vier Nadelholzschonungen von 10—20 ha Grösse, zwei im Alter von 10—15 Jahren, die anderen 20—25jährig. Die erstgenannten liegen abgesondert, von Feld und Heide umgeben, während die letzteren an grössere Waldbestände stossen; alle sind mit Fichten (*Picea excelsa*) und Kiefern (*Pinus silvestris*) bestanden. Im Herbst und

Winter sind hier die meisten Meisenarten vertreten. Kohl-, Blau-, Hauben- und Tannenmeisen, auch Goldhähnchen streifen umher, eine lustige und flinke Gesellschaft, eifrig beschäftigt, Eier und Puppen der verschiedenen Forstschädlinge aufzustöbern. Es ist mir stets ein grosses Vergnügen, diese hurtigen, verschiedenartig gefärbten Gäste zu belauschen. Sowie aber der Frühling ins Land zog, verschwand die nützliche Schar, es wurde einsam und still; das trauliche und anheimelnde Sitt sitt zi zirr war nicht mehr zu hören. Vereinzelt liess sich der Schlag des Buchfinken vernehmen, sowie später der aus weichen Molltönen bestehende Gesang des Fitislaubvogels. Dieses waren, abgesehen von den Räufern der Vogelwelt, wie Rabenkrähe, Elster und Eichelhäher, die einzigen gefiederten Bewohner jener Schonungen. Gerade in der Zeit der Fortpflanzung der Forstschädlinge, wo die Vögel am erfolgreichsten eingreifen können, ja überhaupt unentbehrlich sind, sind sie nicht zur Stelle. Der Grund ist ja bekannt. Die Wohnungsnot im Nadelwalde. Die hier in Betracht kommenden Meisen sind Höhlenbrüter, Astlöcher und Spechthöhlen sind eine Seltenheit, in jüngeren Beständen überhaupt nicht zu finden. Um nun diese nützlichen und interessanten Gesellschafter des Nadelwaldes auch in der Brutzeit nicht zu entbehren, beschloss ich einige v. Berlepsch'sche Nisthöhlen dort anzubringen. Dieses ist jedoch leichter gedacht als ausgeführt. Ich musste, da diese Schonungen weit draussen liegen, auf eine Leiter verzichten, ausserdem die Höhlen aber auch ziemlich versteckt anbringen, um sie vor rohen Menschen zu schützen, ferner durfte ich nicht zu junge Bäumchen aussuchen, da diese leicht durch das Nageln beschädigt werden und auch bei windigem Wetter zu sehr schwanken. Ich brachte in jeder Schonung je eine Höhle B und zwei Höhlen A an und verteilte sie mehr in die Mitte der Schonung. Die ersten Höhlen hängte ich am 1. Januar, die letzten am 17. April auf. Trotzdem einige Höhlen gewaltsam zerstört waren, wurde meine Mühe doch reichlich belohnt. Sämtliche noch vorhandene Höhlen waren angenommen worden. Am 30. Mai konnte ich überall junge Brut konstatieren. In der Schonung I war Höhle B mit Kohlmeise (*Parus major*) besetzt. Die beiden andern Höhlen waren spurlos verschwunden. In der Schonung II hatte Höhle B ein Kohlmeisenpärchen, eine Höhle A ein Haubenmeisenpärchen (*Parus*

cristatus) bezogen. Die andere Höhle A lag mit abgerissenem Deckel einige Schritte vom Baume entfernt am Boden; ein Stück von der Leiste befand sich noch am Baum. In der Höhle befand sich ein Meisennest. Ein Haubenmeisenpärchen hielt sich in der Nähe auf, ich schliesse daraus, dass sie die Höhle bezogen hatten und von böser Hand gestört wurden. Auch während des Sommers hielt sich dieses Pärchen dort noch auf.

Erfolgreicher waren meine Bemühungen in den Schonungen III und IV. Während in der dritten alle drei Höhlen mit Kohlmeisen besetzt waren, fand ich in Schonung IV Höhle B mit Kohlmeise, die beiden Höhlen A mit Tannenmeisen (*Parus ater*) bewohnt. Zu meinem Bedauern fand ich jedoch später in der Schonung III eine Höhle wieder heruntergerissen. Dass dieses Revier nur von Kohlmeisen bezogen war, liegt wohl daran, dass es an grössere Laubbestände stösst und somit auch mehr Meisen vorhanden waren; die Kohlmeise, als die stärkere, nahm natürlich von den Höhlen zuerst Besitz. Die von mir aufgehängten Höhlen genügten allerdings nicht annähernd, um der Wohnungsnot erfolgreich entgegenzutreten. In den beiden letzt angeführten Schonungen war der Zutritt untersagt. Ich beobachtete nun häufiger die Alten beim Aetzen der jungen Brut, und konnte wahrnehmen, dass die Kohlmeise im Walde sehr scheu und vorsichtig ist, während Hauben- und Tannenmeise zutraulicher sind. In der zweiten Schonung, wo die Höhlen ziemlich niedrig hingen — 2 m hoch, da der Bestand noch jung — konnte ich, etwas gedeckt, die Haubenmeisen aus allernächster Nähe mittels eines scharfen Glases beobachten. In der ersten Zeit brachten die Alten Räumchen vom Frostspanner (*Cheimatobia brumata*), später verschiedene andere Raupen, auch Schmetterlinge. Unter letzteren befanden sich die der gefährlichsten Forstschädlinge, des Prozessionsspinners (*Cnethocampa processionea*) oder der Föhreneule (*Panolis piniperda*). Da beide Schmetterlinge sich sehr ähneln, konnte ich es in der Geschwindigkeit nicht genau feststellen.

Ich bin der Ansicht, wenn die Nadelholzwaldungen rechtzeitig mit Nisthöhlen versehen werden, dass von einer Raupenplage nicht mehr die Rede sein wird. Die ausgewachsenen, vollgefressenen Raupen nehmen die Vögel, mit Ausnahme des Kuckucks nicht an. Dagegen werden die Schmetterlinge, Puppen, Eier und die kleinen ausgekrochenen,

noch nicht fressenden Raupen mit unermüdlichem Eifer und Fleiss vertilgt. Meiner festen Ueberzeugung nach kann man den Nadelwald mit wenigen Unkosten auch ohne Teerringe und Kupfervitriol von Raupen säubern, wenn man rechtzeitig Nisthöhlen in jungen Beständen anbringt, und die Vögel durch sachgemässe Fütterung über einige schlechte Wintertage hinweg hilft.

Es ist auch nicht zu befürchten, dass Nisthöhlen im Nadelwalde von Sperlingen beschlagnahmt werden, da diese sich dort nicht aufhalten und die Nistgelegenheit somit nur den nützlichen Vögeln zugute kommt.

Zum Schlusse noch kurz ein paar Beobachtungen aus der hiesigen Gegend. Am 23. Mai fand ich in einer Dornhecke (Knick) in einem am Boden liegenden emaillierten Kochtopf ein Gartenrotschwänzchen (*Erithacus phoenicurus*)-Gelege. Topf und Eier waren von gleicher Farbe. Die Segler (*Micropus apus*) trafen hier am 30. April ein und zogen am 26. Juli, einem sehr heissen und schwülen Tage, fort. Am 5. August umkreisten etwa noch ein Dutzend Exemplare das Bismarckdenkmal, doch waren auch sie alsbald verschwunden. Ein recht abwechslungsvolles Leben herrscht hier im Frühling auf den alten Kirchhöfen inmitten der Stadt. Ich konnte in diesem Jahre noch 19 verschiedene Arten als Brutvögel feststellen. Es brüteten noch zwei Paare Nachtigallen (*Erithacus luscini*a), zwei Paare Gartenrotschwänzchen (*Erithacus phoenicurus*), Braunelle (*Accentor modularis*), Bluthänfling (*Acanthis cannabina*), Grünhänfling (*Chloris hortensis*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Kohlmeise (*Parus major*), Blaumeise (*Parus coeruleus*), Amsel (*Turdus merula*), Singdrossel (*Turdus musicus*), Kernbeisser (*Coccothraustes*), grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola*), Weidenlaubvogel, Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Gartengrasmücke (*Sylvia simplex*), Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*), gelbe Grasmücke (*Sylvia hypolais*), Star (*Sturnus vulgaris*), für eine Grossstadt ein recht gutes Verhältnis.

Sturmmöve und Eidergans, neue Brutvögel der südlichen Nordseeinseln.

Von Otto Leege in Ostermarsch.

„Nächst der bekannten Lachmöve ist die Sturmmöve die Art, die am häufigsten an den deutschen Meeresküsten brütet.“ Mit diesen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann O.

Artikel/Article: [Meisen in Nadelholzschonungen. 66-69](#)